

Grenzfälle: Gedicht oder nicht?**5.1.5****Vorüberlegungen****Lernziele:**

- Die Schüler setzen sich kritisch mit den Besonderheiten des lyrischen Ausdrucks auseinander und erarbeiten Kriterien, die ihn beschreiben.
- Sie erkennen, dass lyrische Ausdrucksmittel teilweise auch in epischen (und in dramatischen) Texten zu finden sind.
- Sie werden motiviert, sich über „Grenzfälle“ intensiv mit dieser Fragestellung zu beschäftigen.
- Sie lernen einen aktuellen Roman von Christoph Ransmayr kennen, der zu einem großen Teil mit lyrischen Ausdrucksmitteln arbeitet, und setzen sich mit Intentionen und Wirkungen einer solchen „Grenzüberschreitung“ auseinander.
- Sie experimentieren kreativ und produktiv mit vorgegebenen Materialien.

Anmerkungen zum Thema:

Lyriker, zeitgenössische zumal, haben es nicht einfach, ihren Leserkreis zu finden. Lyrikbände erscheinen, wenn überhaupt, zwar in sehr anspruchsvoller Aufmachung, aber in sehr kleiner Auflage. Lyriker sind als Künstler hochangesehen - und werden selten gelesen.

Bei **jugendlichen Lesern** ist das nicht anders, im Gegenteil. In der Schule beschäftigen sie sich mit nur geringer Begeisterung mit dem Thema. Lyrik gilt als „schwer“, unnötig „kompliziert“, „verrätselt“, „abgehoben“, „künstlich“, „irrelevant für die Lebensführung“ und was der Vorwürfe mehr sind. Hinter dem Gesagten das Gemeinte zu erschließen, ist für viele Schüler eine unnötige Schikane - wenig verwunderlich, wenn man bedenkt, dass „Fehlinterpretationen“ (die sie oft selbst nicht als solche akzeptieren können) mit schlechten Noten verbunden sind.

Kein Wunder also, wenn Schüler der Lyrik mit Vorbehalten begegnen - vor allem, wenn wir nur das zugrunde legen, was sie als Lyrik identifizieren. Dass sie sich fast täglich mit Lyrik in Form von (allerdings meist englischen) **Songtexten** und originellen **Werbeslogans** beschäftigen (und diese auch schätzen), sei hier ausgeklammert - das ist ein anderes (interessantes) Themenfeld.

Wenn wir Vorbehalte auflockern und die Schüler etwas **näher an die Lyrik** heranzuführen wollen, müssen wir uns also etwas einfallen lassen. „**Grenzfälle**“ scheinen dazu einen interessanten Ansatz zu bieten. Gemeint sind Texte, die die Gattungsgrenzen, so wie wir sie kennen, überschreiten oder zumindest damit spielen. Im Umfeld eines Romans oder eines Erzählgedichtes erscheinen lyrische Mittel im Kontrast mit anderen: Sie werden dadurch wahrnehmbarer, in ihrer Wirkung einschätzbarer. Die Schüler können daran erkennen, dass Gattungsgrenzen sinnvoll und begründet sind, aber nicht unbedingt trennscharf eingehalten werden müssen. „Das Lyrische“ wird in diesem Umfeld - auch in seiner Wirkung - bewusst(er) gemacht. Die Schüler nehmen wahr, dass Lyrik anders ist und anders klingt als epische oder auch Alltagssprache - ihre Rezeption wird dadurch im Idealfall intensiver und bewusster. In praktischen Versuchen entdecken sie schließlich, wie schwierig (aber auch: wie interessant) es ist, sich in den verschiedenartigen Bindungen der lyrischen Gattung zu bewegen.

Die kurze Einheit bemüht sich in allen Bereichen darum, dass Thema aufzureißen und **Ideen** zu entwickeln. Sie kann als Einstieg in das Thema, als Bestandteil einer größeren Lyrik-Einheit oder auch ganz einfach als anregende Ergänzung in „Zwischenstunden“ Verwendung finden. An mehreren Stellen ist vermerkt, wie sich einzelne Ideen ausbauen und weiterentwickeln lassen.

5.1.5**Grenzfälle: Gedicht oder nicht?****Vorüberlegungen****Literatur zur Vorbereitung:**

Günter Waldmann, Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler (8) 2003

Jürgen H. Petersen, Absolute Lyrik. Die Entwicklung poetischer Sprachautonomie im deutschen Gedicht vom 18. Jh. bis zur Gegenwart, Erich Schmidt Verlag, Berlin 2006

Alexander Nitzberg, Lyrik-Baukasten: Wie man ein Gedicht macht, DuMont, Köln 2006

Malte Bremer, Margarete Sander, Die Methode. Darstellendes Spiel anhand von Lyrik für alle Klassenstufen, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien), S D 106, Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart 2006

Theo Czernik (Hrsg.), Das Gedicht 2002: Eine Auswahl neuerer deutscher Lyrik, Edition L, Hockenheim 2002

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Gedicht oder nicht?
2. Schritt: Roman oder Gedicht?
3. Schritt: Experimente

Grenzfälle: Gedicht oder nicht?**5.1.5****Unterrichtsplanung****1. Schritt: Gedicht oder nicht?****Lernziele:**

- Die Schüler werden an die Besonderheiten des lyrischen Ausdrucks herangeführt.
- Indem sie verschiedene Rätselaufgaben lösen, aktivieren und prüfen sie ihr Vorwissen über lyrische Texte.
- Sie erkennen, dass ein besonderer lyrischer Ausdruck definiert werden kann, dass dieser aber teilweise auch in epischen (und dramatischen) Texten zu finden ist.
- Sie werden motiviert, sich über solche „Grenzfälle“ intensiver mit dieser Fragestellung zu beschäftigen.

Jugendliche Leser beschäftigen sich zum größten Teil außerhalb der Schule wenig mit **lyrischen Texten** (zumindest nicht mit solchen, die sie als Lyrik betrachten). Gedichten begegnen sie deshalb häufig mit Vorbehalten: „schwer“, „unnötig verschlüsselt und verrätselt“, „abgehoben“, „künstlich“ - das sind (in Kurzform) typische Reaktionen auf lyrische Texte (siehe „Anmerkungen zum Thema“).

Wenn wir diese Vorbehalte zumindest auflockern wollen, wird es unerlässlich sein, zunächst einmal zu klären, was lyrische Texte ausmacht und wodurch sie sich von nicht-lyrischen unterscheiden. Nach einer kurzen einführenden Besprechung, in der die hier genannten Vorbehalte, aber auch positive Urteile über Lyrik benannt wurden, wird den Schülern eine **Quizaufgabe** (vgl. **Texte und Materialien M1**) gestellt - durchaus mit einem provozierenden Ansatz:

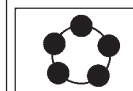
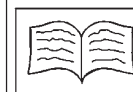
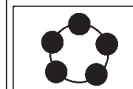
Wenn Sie den lyrischen Ausdruck schätzen - oder eben auch nicht schätzen - müssten Sie ihn doch eigentlich erkennen.

Die Schüler werden angehalten, die zehn **Zitate** auf **M1** zu bestimmen. Es ist möglich, die Aufgabe durch Vorgaben zu erleichtern; z.B., indem man sie über die Anzahl der zu findenden Gedichtzeilen (5) informiert. Natürlich kann man auch andere Zitate (eindeutigere, schwierigere, anderer Themenschwerpunkt, mit Zeilenumbrüchen usw.) je nach Interessenschwerpunkt und Motivation der Lerngruppe aussuchen. Die Aufgabe kann *individuell*, aber auch in *Partner-* oder *Gruppenarbeit* behandelt werden.

In der anschließenden Besprechung darf es nicht (nur) um „richtig“ oder „falsch“ gehen. Da einige der angebotenen epischen Texte durchaus lyrische Qualität haben (und umgekehrt), wird eine eindeutige Bestimmung in jedem Fall schwierig, wenn nicht unmöglich sein. Auch geübte Leser werden beispielsweise den Guben-Text als lyrisch einstufen.

Herauskommen soll schließlich die für diese Einheit typische doppelte Blickrichtung. Die Schüler können erkennen:

- dass es relativ **eindeutige Kriterien** gibt, die den lyrischen Ausdruck kennzeichnen (eine vorläufige Liste kann [s.u.] bereits angelegt werden).
- dass lyrische Sprachformen aber **nicht auf das Gedicht** beschränkt sind, dass es „Grenzfälle“ und Grenzüberschreitungen (lyrische Elemente in Prosatexten, epische Elemente im Gedicht) gibt.
- dass diese Grenzfälle ein **interessantes Studienobjekt** abgeben, um die Besonderheiten - d.h. hier auch: die besonderen Leistungen, die besondere Attraktivität - des lyrischen Ausdrucks zu erfassen.



5.1.5

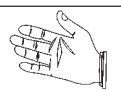
Grenzfälle: Gedicht oder nicht?

Unterrichtsplanung

In der Diskussion um die verschiedenen Lösungen werden sich, wenn die Schüler ihre jeweilige, vielleicht abweichende Haltung vertreten, unweigerlich **Kriterien** entwickeln. Diese können aufgenommen und protokolliert werden. In den Beispielen enthaltene Kriterien sind beispielsweise:



- der **reduzierte/elliptische Satzbau** („*eigentlich recht entspannt*“, „*nah am November*“, „*die Stühle besetzt von weißhäutigen Damen*“). Allerdings findet sich dieser auch in epischen Texten („*Vogelgeschwätz und heimlicher Jubel über allen Gassen*“). Andere epische Beispiele (z. B. Timm, Schlink) unterscheiden sich in diesem Punkt deutlich.
- **Rhythmus bzw. Metrum**: Auffällig und ausgeprägt liegt dies allerdings nur im jambischen Heine-Gedicht vor (hier markiert das Metrum deutlich, wo ein Zeilenumbruch stehen kann, der Rhythmus erzwingt auch die ungewöhnliche Form „*daheimē*“). Rhythmische Qualität haben aber auch das Eich- und das Rosenlöcher-Zitat.
- **Klangqualitäten** („*Regenwasser ... Ratlose Fliegen, Nah am November*“)
- **Bildlichkeit**: Lyrische Texte arbeiten mit Bildern, deren (weit gefasster) Aussagegehalt vom Leser entfaltet werden soll. Welche Wirkung entfalten z.B. die „*weißhäutigen Damen*“? Was evozieren (ein recht ungewöhnliches Bild!) die „*ratlosen Fliegen*“)?
- **Binnenstrukturen**: auffällige Parallelführung („*Eigentlich ... eigentlich*“, „*Nichts sehen ... nichts fühlen*“). Ähnlich arbeitet allerdings auch der Guben-Text (vgl. mit Jandl!).
- ... und weitere.



Es kann an dieser Stelle schon mit **Umformungen** experimentiert werden. So kann man die Schüler auffordern, an den nicht-lyrischen Texten Veränderungen vorzunehmen, die ihre lyrischen Ansätze (die sie allesamt haben) verstärken, z.B. indem man die komplette Satzstruktur bei Mann, Timm oder Schlink aufhebt und die Texte umstellt und erheblich reduziert. Auf diese Weise werden die Kriterien noch eindeutiger.

Lösungen zu Texte und Materialien M1:



- Aus **Gedichten** stammen:
 „*Eigentlich ein schöner Tag ...*“: Ernst Jandl, Vorsagesatz 1-3
 „*Gelegt hat sich der starke Wind ...*“: Heinrich Heine, Im Oktober 1849
 „*In den Dünen sitzen ...*“: Günter Kunert, Auf der Schwelle des Hauses
 „*Regenwasser ...*“: Günter Eich, Verlassene Alm
 „*Auf dem Rasen ...*“: Theodor Rosenlöcher, Die Dresdner Kunstausbung
- Aus **Prosatexten** (Erzählungen) stammen:
 „*Vogelgeschwätz und heimlicher Jubel ...*“: Thomas Mann, Gladius Dei
 „*Die tief im Westen stehende Sonne ...*“: Uwe Timm, Der Schlangenbaum
 „*Da sitzt man so ...*“: Günter Guben, So
 „*Er kann aber auch zum See gehen ...*“: Joachim Schädlich, Versuchte Nähe
 „*Dann ist die Sonne ganz hinter den Bergen verschwunden ...*“: Schlink, Liebesfluchten

Grenzfälle: Gedicht oder nicht?**5.1.5****Unterrichtsplanung****2. Schritt: Roman oder Gedicht?****Lernziele:**

- Die Schüler wenden die erworbenen Kenntnisse auf zwei literarische „Grenzfälle“ an.
- Sie bearbeiten ein Gedicht von Heinrich Heine, das epische Strukturen aufweist, und einen Romanauszug von Christoph Ransmayr, der mit lyrischen Mitteln arbeitet.
- Sie setzen sich mit möglichen Intentionen und Wirkungen der „Grenzüberschreitung“ auseinander.
- Sie experimentieren kreativ und produktiv mit den vorgegebenen Materialien.

Reisen in ferne Länder und fremde Umgebungen sind ein Thema, über das sich Autoren in jeder denkbaren Textform, vom informativen Reisebericht über Erzählungen bis zu Briefen und Gedichten, geäußert haben. Aus diesem Bereich stammen auch die beiden „Grenzfälle“, die Grundlage des zweiten Schrittes sind.

Zur Textauswahl: Das Gedicht „*Der Asra*“ von **Heinrich Heine** stammt aus dem Kontext seiner „Romanzen“. Die Nähe zum Roman ist allein durch diese Benennung schon deutlich markiert. Auch im Text selbst finden sich zahlreiche epische Elemente.

Noch interessanter ist der zweite Text. Seinen aktuellen Roman „*Der fliegende Berg*“ hat **Christoph Ransmayr** durchgehend mit „fliegendem Satz“ verfasst, d.h., dass er, abweichend vom üblichen epischen bzw. prosaischen Sprachgebrauch, das Zeilenende bzw. den Zeilenumbruch nicht dem Zufall überlässt, sondern ihn ganz bewusst als Gestaltungsmittel einsetzt.

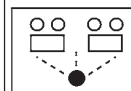
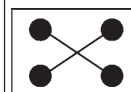
Die Schüler erhalten die beiden Texte (vgl. **Texte und Materialien M2**) und bearbeiten sie. Sinnvoll ist es, die Klasse zu teilen und jedem Teil zunächst nur einen der beiden Texte vorzulegen. Wer sofort stärker auf den **Vergleich** hinaus will, sollte allen Schülern beide Texte austeilten. In diesem Fall sollten die Arbeitsaufträge auch auf den Vergleich hin akzentuiert werden:

- *Vergleichen Sie die beiden Texte: Was macht sie vergleichbar? Welche Gemeinsamkeiten weisen sie auf?*
- *Wodurch unterscheiden sich die beiden Texte - inhaltlich, formal, sprachlich?*
- *Welche der folgenden Aussagen trifft zu:*
 - a) Beide Texte sind Gedichte.
 - b) Nur einer der beiden Texte ist ein Gedicht, und zwar ...
 - c) Keiner der beiden Texte ist ein Gedicht.

Folgende **Alternative** führt fast von selbst auf eine klare **Struktur** der folgenden Debatte hin: Die Klasse wird in vier *Gruppen* mit unterschiedlichem Auftrag eingeteilt:

- *Gruppe A entwirft ein Plädoyer: „Der Asra“ ist ein Gedicht!*
- *Gruppe B entwirft ein Plädoyer: „Der Asra“ ist kein Gedicht!*
- *Gruppe C entwirft ein Plädoyer: „Die Khampas“ ist ein Gedicht!*
- *Gruppe D entwirft ein Plädoyer: „Die Khampas“ ist kein Gedicht!*

Zur Auswertung tritt nun jeweils ein Vertreter von A gegen einen Vertreter von B (später C gegen D) auf. Die beiden jeweils unparteiischen Gruppen (die den Text nicht kennen!) fällen ein Urteil auf der Grundlage der Plädoyers. Später wird dieses am Text überprüft.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Grenzfälle der Lyrik: Gedicht oder nicht?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Grenzfälle: Gedicht oder nicht?		5.1.5
Unterrichtsplanung		
2. Schritt: Roman oder Gedicht?		
Lernziele:		
<ul style="list-style-type: none">Die Schüler wenden die erworbenen Kenntnisse auf zwei literarische „Grenzfälle“ an.Die Bedeutung des Gedichtes von Heinrich Heine, die epische Struktur aufzuklären und diese Romanisierung von Christoph Rammsay die mit lyrischen Mitteln arbeitet.Die Versen mit mit englischen Intermetzen und Filmparaphrasen „Grenzschreibung“ analysieren.Die experimentativen literarischen und prosaischen mit den vorgegebenen Materialien.		
Rechen in einer Länder und Brände Umgehungen sind ein Thema, über die sich Autoren in 20. Jahrhundert, sondern, von unheimlichen Reaktionen ihrer Erzählungen in zu Bräun und Gedichte, gebildet haben, von diesem Bereich stammen auch die beiden „Grenzfälle“, die Grundlage des zweiten Schrittes sind.		
Zur Textanalyse: Das Gedicht „Der Aeneas“ von Heinrich Heine stammt aus dem Kontext von „Romanzen“. Die Nähe zum Roman ist durch diese Bezeichnung schon deutlich markiert. Auch im Text selbst finden sich zahlreiche epische Elemente. Nach Interpretation mit Hilfe des Textes: Neben epischen Elementen, „Der Aeneas“ hat Christoph Rammsay durchgehend mit „Epischen“ verfahren. Ja, das er, abweichend von üblichen epischen bzw. prosaischen Sprachgebrauch, die Zeilenmaße bzw. den Zeilenbruch nicht dem Zufall überlässt, sondern ihn ganz bewusst als Gestaltungsmittel einsetzt.		
Die Schüler erhalten die beiden Texte (vgl. Texte und Materialien M2) und bearbeiten die Strophen für sie, die Klausur zu lesen und jeden Teil erklären wie eines der beiden Texte vorzugehen. Was selbst selber auf den Vergleich hinaus will, sollte allen Schülern beide Texte zueinander in diesem Fall selber die Schärferung nach und den Vergleich bis akzentuiert werden.		
<ul style="list-style-type: none">Vergleichen Sie die beiden Texte: Was macht sie vergleichbar? Welche Gemeinsamkeiten sind es?Welcher unterscheidet sich die beiden Texte: inhaltlich, formal, sprachlich?Welche der folgenden Aussagen trifft zu?<ul style="list-style-type: none">ist Beide Texte sind Gedichteist Der eine der beiden Texte ist ein Gedicht, und zwar ...ist Keiner der beiden Texte ist ein Gedicht.		
Folgende Alternative fällt aus von selber auf eine klar Struktur der folgenden Debatte hat. Die Klausur wird in vier Gruppen mit unterschiedlichen Auftrag eingeteilt:		
<ul style="list-style-type: none">Gruppe A enthält ein Filmparaphrasen: „Der Aeneas“ ist ein Gedicht!Gruppe B enthält ein Filmparaphrasen: „Der Aeneas“ ist kein Gedicht!Gruppe C enthält ein Filmparaphrasen: „Der Aeneas“ ist ein Gedicht!Gruppe D enthält ein Filmparaphrasen: „Der Aeneas“ ist kein Gedicht!		
Zur Bewertung: Mit dem jeweils die Vertreter von A gegen einen Vertreter von B (jeweils C gegen D) auf. Die beiden jeweils gegenüberstehenden Gruppen (also eine Text nicht kann) bilden ein Team auf der Grundlage der Filmparaphrasen. Spieler wird dieses ein Text überprüften.		
Heruntergeladen von School-Scout.de 5. August 2017, 10:00:01		5 Seite 5